

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#35
30.01.
17.00

MYSTERIA

DomQuartier Salzburg, Rittersaal der Residenz

Intendant
Rolando
Villazón



WOCHE 26

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht.**

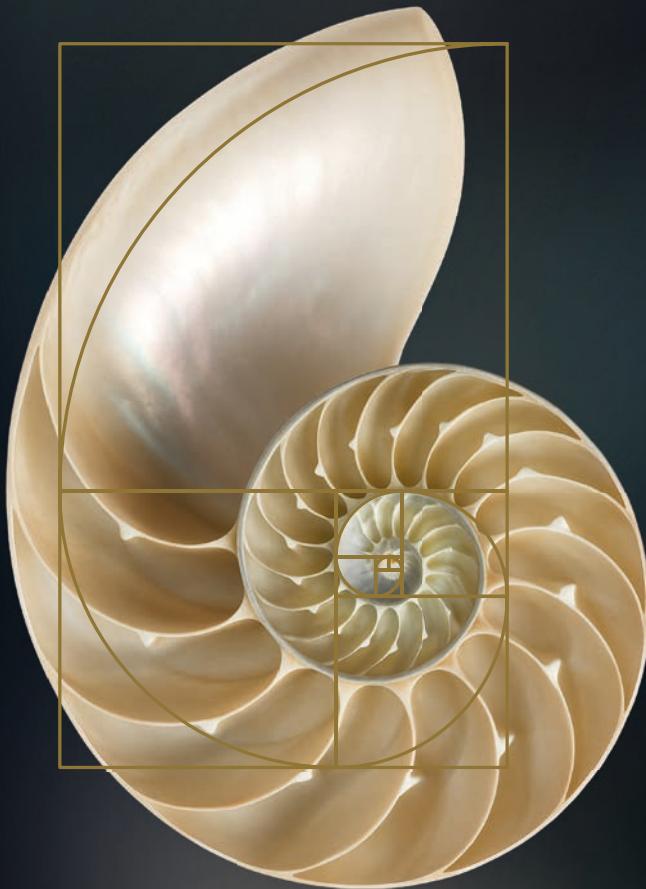
Einmal Miele, **immer Miele.**





MOZARTFEST
WÜRZBURG

29. Mai bis 28. Juni 2026



Beschworene Schönheit Idol Mozart

Start Vorverkauf 27. Januar

mozartfest.de



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik für eine bessere Zukunft.



HILTI
FOUNDATION



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E. KÖCHERT
SEIT 1814

Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(+43-1) 512 58 28

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(+43-662) 84 33 98

www.koechert.com



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Igor Levit spielt Beethoven



Sämtliche Klaviersonaten an acht Abenden
München Isarphilharmonie 20 Uhr

16.2.2027	27.4.2027	18.10.2027	23.11.2027
17.2.2027	28.4.2027	19.10.2027	24.11.2027

Abos & Einzelkarten ab sofort erhältlich
www.bellarte-muenchen.de • 089-8116191

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN 22.–25. MAI 2026



Bon Voyage!



Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli

www.salzburgfestival.at

Alfred Maillick, Pfingsten, Spazierfahrt zweier Damen mit dem Pferde, Postkarte gelaufen 1903



susanne spatt

S A L Z B U R G

Salzburg: Universitätsplatz 9 • Wien: Plankengasse 7 • Bad Aussee: Meranplatz 158
www.susanne-spatt.com



YANNICK
NÉZET-SÉGUIN



YUJA
WANG



MARTIN
SCORSESE



SONYA
YONCHEVA



MICHAEL
BUBLÉ

REACH FOR THE CROWN



SUPPORTING THE ARTS SINCE 1976



THE DAY-DATE



ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2026

MYSTERIA

KAMMERKONZERT

PRISMA

Franciska Hajdu Violine

Elisabeth Champollion Blockflöte

Soma Salat-Zakariás Gambe

Alon Sariel Laute

#35

FR, 30.01.

17.00 — DomQuartier Salzburg, Rittersaal der Residenz

ROLEX

Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern und Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum e. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2026

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

Gefangenschaft und Befreiung

MOZART (1756–1791)

Aus *Die Zauberflöte KV 620*: Ouvertüre

Datiert: Wien, 28. September 1791

Bearbeitung: PRISMA

HENRY PURCELL (1659–1695) / DIETRICH BUXTEHUDE (1637–1707)

The Plaint – Passacaglia

Zusammenfügung & Bearbeitung: PRISMA

HANUKKAH-LIED

„Banu Choshech Legaresh“ (Wir überwinden die Finsternis)

SALOMONE ROSSI (UM 1570–UM 1630)

„Baruch et Adonai“ (Gelobt sei Gott)

BENEDETTO MARCELLO (1686–1739)

Aus *Hohelied des Salomon:*

„Sha'ar Asher Nisgar“ (Öffnet das Tor)

SALOMONE ROSSI

Sinfonia seconda detta la Emiglia

MOZART

Adagio C-Dur KV 356

Komponiert: Wien oder Prag, vermutlich zwischen Juni und Oktober 1791

Bearbeitung: PRISMA

TRADITIONAL (ISRAELISCH)

„Nizanim Niru Ba'Aretz“ (Die Knospen des Frühlings)

TRADITIONAL (ÄGYPTISCH)

Longa Hijaz

→

Sünde und Vergebung

GIOVANNI VALENTINI (1582/83–1649)

Sonata enharmonica

JÜDISCHES GEBET ZU YOM KIPPUR

„Avinu Malkenu“ (Vergib uns, Herr)

MOZART

Ave verum Corpus KV 618

Datiert: Baden bei Wien, 17. oder 18. Juni 1791

Bearbeitung: PRISMA

SALOMONE ROSSI

Sonata sopra la Romanesca

Tod und Auferstehung

MOZART

Aus *Die Zauberflöte KV 620:*

Feuer- und Wasserprobe

Bearbeitung: PRISMA

MAURICE RAVEL (1875–1937)

Aus *Deux mélodies hébraïques: „Kaddish“*

Komponiert: 1914

EVANGELISCHES LIEDERBUCH

Choral „O große Lieb“

DÁVID BUDAI (*1991)

Präludium, Passacaglia & Amen

In Anlehnung an: Giovanni Felice Sances (um 1600–1679), Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704) & Giovanni Antonio Pandolfi Mealli (1624–1687)

Keine Pause

DIE WERKE

”

Auch in früheren Jahrhunderten beschäftigten sich die Menschen mit dem Mysterium unseres Daseins: Glück und Unglück liegen oft so nah beieinander. Früher war es den Religionen vorbehalten, Antworten auf die großen Fragen zu geben – das hören wir in der historischen Musik der großen monotheistischen Religionen. Mozart beschäftigte sich als Freimaurer mit mystischen Themen unserer Existenz. Unter seinen Werken – gerade in seinem Todesjahr 1791 – finden sich Kompositionen, die geradezu zwischenweltlichen Geist atmen und von denen einige im heutigen Konzert erklingen. Wie können Stimmungen zwischen Tod und Erlösung, Unglück und Trost, Gefangenschaft und Befreiung ausgedrückt werden? Wie kann dieses Mysterium in und durch die Musik aufgelöst werden? Mit ihren persönlichen kulturellen Hintergründen gestalten die Mitglieder von PRISMA eine musikalische Gesamtschau auf diese Fragen – mit Musik aus jüdischer, christlicher und auch arabischer Kultur.

Ensemble PRISMA

GEFANGENSCHAFT UND BEFREIUNG

Die Zauberflöte ist seit der Wiener Uraufführung 1791 im Freihaus-theater auf der Wieden einer der größten Erfolge in der Geschichte des Musiktheaters geblieben. Mozart zeichnet in der erst zwei Tage vor der Uraufführung geschriebenen **Ouvertüre** die kontrastierenden Welten der Oper: die von humanen Botschaften und strengen Regeln getragene Welt Sarastros und seiner Priester, zu der die ernste Liebe zwischen Pamina und Tamino passt, das gegensätzliche und von tragischen Gefühlen bestimmte Reich der Königin der Nacht und die sinnesfrohe, ganz den kulinarischen und naiv-natürlichen Seiten des Lebens hingebene Sphäre Papagenas und Papagenos. Das Stück ist keine locker gefügte Potpourri-Ouvertüre, auch keine

Sinfonia im alten italienischen Stil mehr, sondern ein der Fugenform folgendes Präludium zu einem Mysterienspiel voll freimaurerischer Symbolik, welches gleichzeitig pralle Volksoper im besten Sinne ist.

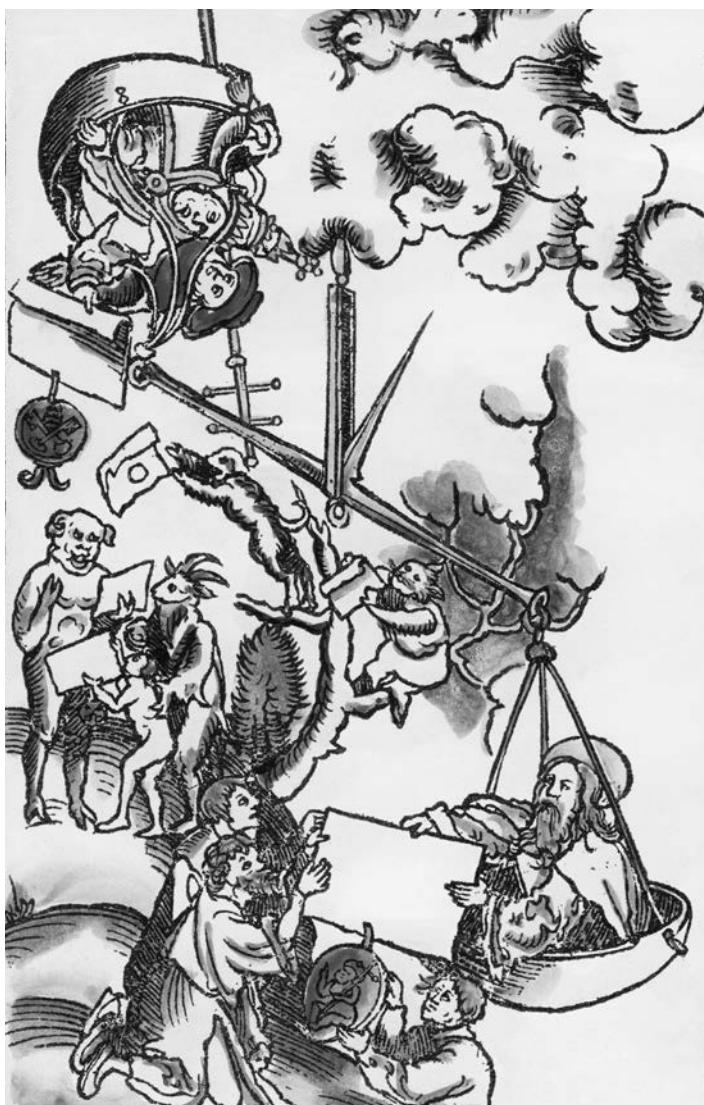
Die Personen der *Zauberflöte* sind, bevor sie den Weg der Läuterung beschreiten, ebenso in ihren Weltanschauungen und Systemen gefangen wie die in William Shakespeares *Sommernachtstraum*. Das Lied der Trauer über verlorenes Liebesglück, *The Plaint* (Die Klage), aus Henry Purcells kongenialer Variante der Komödie der Triebe und der Liebe, *The Fairy Queen* (1692), beruht textlich aber nicht auf dem Originalstück, sondern verwendet Lyrik des englischen Poeten und Dramatikers Elkanah Settle (1648–1724). – Dietrich Buxtehude, deutsch-dänischer Abstammung, war als Komponist und Organist zu St. Marien in Lübeck eine wahre musikalische Institution des Hochbarock. Der junge Johann Sebastian Bach ging zu Fuß in die norddeutsche Stadt, um vier Wochen bei ihm studieren zu können. Er hätte danach Buxtehudes Stellung übernehmen können, marschierte aber lieber wieder zurück, weil dieser Posten mit der Hand einer der sieben Töchter des Kollegen verbunden war. Zwischen den beiden funkte es offenbar nicht ... Buxtehudes *Passacaglia* in d-Moll ist ein Meisterstück, dessen harmonischer Reichtum trotz der ernsten Tonart befreiende Wirkung haben kann. – Danach überwinden wir die Finsternis mit einem ergreifenden hebräischen Lied *Banu Choshech Legaresh* zu Hanukkah, dem acht Tage langen Lichterfest, welches alljährlich an die Wieder-Einweihung des zweiten Tempels in Jerusalem im Jahr 164 v. Chr. oder in jüdischer Zeitrechnung im Jahr 3597 erinnert.

Salomone Rossi, hebräisch Shlomo Mi-ha-Adoumim, war ein gefeierter Geiger am herzoglichen Hof der kunstsinnigen Gonzaga-Dynastie zu Mantua, wo auch seine Schwester mit dem schönen, nach einer Opernrolle angenommenen Vornamen Europa als erfolgreiche Sängerin auftrat. Die Geschwister entstammten einer jüdischen Familie, die seit der Zeit des römischen Kaisers Titus in Italien lebte. Rossi darf als einer der ersten namentlich bekannten Komponisten jüdischer Herkunft in der westlichen Musik gelten, die auch weltliche Werke schrieben. Er blieb seinem Glauben treu und wurde trotzdem vom religiös toleranten Hof, dem er etwa drei-

Big Jahre lang diente, gefördert. Sein tragisches Ende war auch das Ende dieser relativ freien Periode im Herzogtum, denn wahrscheinlich kam er bei der Zerstörung des Ghettos von Mantua durch österreichische Truppen ums Leben oder vielleicht in der darauffolgenden Pest-Epidemie. Rossi schrieb am italienischen Stil geschulte, durchaus harmonisch wagemutige und dabei berührende Vokalwerke für die Synagoge ebenso wie gehaltvolle Instrumentalstücke für höfische Feste und zählt zu den wesentlichen Pionieren der barocken Triosonate für zwei Melodieinstrumente und Continuo. Außerdem war er auch ein Meister der frühen *Sinfonia*.

Im heutigen Programm folgt auf Rossis hebräisches Gotteslob *Baruch et Adonai* eine Vertonung von König Salomons *Hohem Lied (Sha'ar Asher Nisgar)* aus dem Alten Testament, die aus dem geistlichen Schaffen des ein Jahrhundert später tätigen venezianischen Patriziersohns Benedetto Marcello stammt. Dieser, eigentlich ein Jurist, der sich selbst, wie sein Bruder Alessandro, als Dilettant bezeichnete, zählt zu den führenden Kontrapunktikern seiner Zeit und feierte mit Opern auch am Wiener Kaiserhof Erfolge. Salomone Rossi, wie auch etliche seiner seit der Renaissance an aufgeschlossenen italienischen Fürstenhöfen musizierenden Glaubensbrüder als „Ebreo“ bezeichnet, veröffentlichte 1613 eine Sammlung von Sonaten und Sinfonien weltlichen Charakters. Die brillante *Sinfonia seconda detta la Emiglia* ist seiner Heimat, der Emilia-Romagna, gewidmet. Dort ist es schön, wenn alles blüht, wozu das traditionelle israelische Lied *Nizanim Niru Ba'Aretz* (Die Knospen des Frühlings) gut passt.

Zwischen Norditalien und Israel fügt sich ganz wundersam Mozarts kleines *Adagio C-Dur KV 356* ein, 1791 für eine Virtuosin auf der Glasharmonika bestimmt. Am Ende dieses Abschnitts besuchen wir Ägypten, denken an dessen von Sarastro verehrte Gottheiten Isis und Osiris und viele an die uralte Kultur des Landes am Nil angelehnte Freimaurersymbole in der *Zauberflöte* und hören einen traditionellen Tanz, *Longa Hijaz*, aus der neben Judentum und Christentum dritten monotheistischen Religion, dem Islam. Eine *Longa* ist eine osmanische Tanzform mit Ursprüngen am Balkan, die sich über den Nahen Osten verbreitet hat.



Sünde und Vergebung. „Der göttliche und der römische Ablass“. Holzschnitt, 1525.
[Berlin, akg-images](#)

SÜNDE UND VERGEBUNG

Giovanni Valentini, ein Zeitgenosse Monteverdis, stammte aus Venedig, war Organist und Komponist und verbrachte einen Großteil seines Lebens bis zum Tod in Wien, als wohlbestallter Hofkapellmeister des Kaisers Ferdinand III. Er schrieb unter anderem fantasievolle Sonaten, so eine *Sonata enharmonica*. Eine enharmonische Verwechslung benennt die Kompositionstechnik, bestimmte Töne als andere umzudeuten, wenn sie auf der Klaviatur die gleiche Taste, aber wegen unterschiedlicher Tonleitern einen anderen Namen haben.

Auf diese getragene, feierliche Musik folgt ein jüdisches Gebet, *Avinu Malkenu* (Vergib uns, Herr) zum Fest Jom Kippur, dem Versöhnungsfest. Die alten Gesänge in der Synagoge waren ausschließlich Männern vorbehalten, mit dem Kantor als Vorsänger. Instrumentales war verboten. Heute ist dies in vielen nicht streng orthodoxen Gemeinden nicht mehr so, dank der liberalen Bestrebungen im vor allem deutschen Judentum des 18. und 19. Jahrhunderts. Jom Kippur, der „Tag der Entschuldigung“, wird zehn Tage vor dem Neujahrsfest im Herbst begangen und bezieht sich auf den Bund des jüdischen Volks mit Gott. Wie Menschen so sind, begehen sie Sünden gegen die Gebote und Verbote Gottes. Die werden an diesem strengen Fasttag entsühnt – nachdem sich, hoffentlich, die Menschen einer Gemeinde untereinander in den zehn Tagen davor versöhnt haben. Diese Zeit der Versöhnung heißt im Hebräischen „*Jamim noraim*“. Eine solche Zeit würde die Welt dringend brauchen ...

Mozarts *Ave verum Corpus KV 618*, datiert auf den 17. oder 18. Juni 1791, wahrscheinlich für das Fest Fronleichnam am 23. Juni und den befreundeten Regens Chori Anton Stoll von der Pfarrkirche St. Stephan in Baden bei Wien bestimmt, ist im Original eine kleine Motette für vierstimmigen Chor, Streicher und Orgel. Trotz der Kürze von nur 46 Takten ist das Stück in vielen Arrangements zu einem der populärsten Werke Mozarts geworden. Warum, das erklärt der visionäre in Paris lebende Romantiker Hector Berlioz in seiner berühmten Instrumentationslehre: „Zu einem Andante (für Chorstimmen) in

gehaltenen und sanften Tönen wird der Tonsetzer nur die Töne der Mittellage verwenden, da diese allein die geeignete Klangfarbe haben, mit Ruhe und Reinheit angegeben und ohne die geringste Anstrengung pianissimo ausgehalten zu werden. So hat es auch Mozart in seinem himmlischen Gebet ‚Ave verum Corpus‘ getan.“ Nach Sünden und deren Vergebung sind die Tore für den Genuss des Lebens wieder offen. Zum Tanz spielt Salomone Rossi auf, mit einer *Sonata sopra la Romanesca*, einer alten, mit der *Folia* verwandten italienischen Form. In der schon erwähnten Sammlung von 1613 gibt es gleich mehrere Stücke dieser Art, alle als ‚Sonaten‘ bezeichnet, aber im erfrischend rhythmischen Geflecht der Stimmen eindeutig kleine, feine Tanzsuiten.

TOD UND AUFERSTEHUNG

Am Beginn des Finales von Mozarts und Emanuel Schikaneders *Zauberflöte* ist die Szene eine Felsenlandschaft zwischen feuerspeiendem Berg und Wasserfall. Zwei „Geharnischte Männer“ führen Tamino in diese unwirtliche Gegend. Dazu gesellt sich alsbald Pamina. Lassen wir den Text der drei Männer auf der Bühne einmal so für sich stehen: „Ein Weib, das Nacht und Tod nicht scheut, ist würdig und wird eingeweiht“. Dass Tamino mit seiner Zauberflöte die Gefahren dieser *Feuer- und Wasserprobe* bannt, geschieht auf Anregung Paminas. Wie Mozart es hier schafft, mit einfachen klanglichen Mitteln und poesievollen Flötentönen ein ans Herz greifendes Ritual einer keiner Mühsal aus dem Weg gehenden Liebe und Läuterung zu malen, ist ganz großes Musiktheater.

Maurice Ravel, Sohn einer baskischen Mutter und eines Schweizer Vaters, verbrachte etliche Jahre seines Lebens in der Normandie, deren Landschaft und alte Kultur ihn faszinierte. In seinem Liedschaffen spiegelt sich aber mehr seine Liebe zum Süden. Die stimmungsvollen und einfühlsamen *Deux mélodies hébraïques* (Zwei hebräische Melodien) entstanden im Februar 1914 während eines Aufenthalts mit seiner geliebten Mutter im französischen

Baskenland, in Saint-Jean-de Luz am Golf von Biskaya, nahe seinem Geburtsort Ciboure. Die beiden Gesänge hatte die russische Sopranistin Alvina Alvi, Mitglied der Oper von Sankt Petersburg, bestellt. Neben einem jüdischen Volksmotiv verwendete Ravel für seine Lieder den liturgischen Gesang *Kaddish*, welchen man auch als das *Magnificat* des Gottesdienstes in der Synagoge bezeichnet. Das Gebet in teilweise aramäischer Sprache entstand bald nach der Zeitenwende und wird in der Liturgie oft von Trauernden nach dem Tod enger Verwandter gesungen, es ist aber auch eine Segensbitte. Ravel, bekennender Agnostiker, schuf eine Atmosphäre ganz eigener Art, thematisch hebräisch beeinflusst, kontrolliert ekstatisch und spannungsreich durch die Dissonanzen zwischen dem Melos der Gesangsstimme und der schlchten, lapidaren Begleitung.

Die Choralmelodie *O große Lieb* aus dem *Evangelischen Gesangbuch* ist tradiert, der Text stammt vom evangelischen Theologen und Kirchenlied-Dichter Friedrich Spitta (1852–1924) aus Hannover. Sie geleitet uns zum Auferstehungs-Finale dieses Konzerts, für das Dávid Budai, Mitglied des Ensembles PRISMA, eine Hommage mit *Präludium, Passacaglia & Amen* nach drei Barockkomponisten geschaffen hat. Der prominenteste ist der in der Mitte stehende Heinrich Ignaz Franz Biber, Deutschböhm, berühmter Violinvirtuose und als Hofkapellmeister des Fürsterzbistums Wahl-Salzburger. „Ich habe das ganze Werk der Ehre der XV Heiligen Mysterien gewidmet, die Ihr so ausgesprochen fördert“, so endet Bibers Widmung der Rosenkranzsonaten an Fürsterzbischof Max Gandolph. Der Zyklus wurde für Andachten im Herbst verwendet, bei denen die Gemeinde um Gemälde oder Statuen in der Kirche zog. An jeder Station wurden auf die Perlen des Rosenkranzes bezogene Gebete gesprochen. Die original als ‚Passagalia‘ (Passacaglia) bezeichnete Solosonate, die im Anhang zur Sammlung veröffentlicht wurde, könnte man als „Momentaufnahme eines kunstreichen Improvisators“ bezeichnen. Ein aus einem fallenden Tetrachord bestehendes Ostinato bestimmt das virtuose Stück. Davor steht das Arrangement eines kunstvollen Präludioms von Giovanni Felice Sances, der wahrscheinlich in Rom das Licht der Welt erblickte und 1664 Nachfolger von Giovanni

Valentini als Hofkapellmeister in Wien wurde. Das abschließende Amen geht auf eine der bizarrsten Erscheinungen der Barockmusik zurück. Giovanni Antonio Pandolfi Mealli aus Montepulciano in der Toskana machte Karriere als Geiger und verfasste unglaubliche, hochexpressive, exzentrische Musik für sein Instrument. Bis um 1660 war er als Hofmusicus Erzherzog Ferdinand Karls in Innsbruck tätig, dann wirkte er in der Kapelle der Kathedrale von Messina in Sizilien. Bei einem heftigen, wahrscheinlich politisch motivierten Streit erschlug er einen Kastraten der Kapelle, floh nach Frankreich und landete schließlich in der Königlichen Kapelle in Madrid. Wir wollen auch ihm Entsühnung, Vergebung und Auferstehung wünschen.

Gottfried Franz Kasparek

Gottfried Franz Kasparek, geboren 1955 in Wien, lebt seit 1988 in Salzburg. Der Musikschriftsteller und Dramaturg war und ist u. a. ist für das Mozarteumorchester, die Salzburger Kulturvereinigung, die Universität Mozarteum, die Internationale Stiftung Mozarteum, die Philharmonie Essen sowie das Lehár Festival Bad Ischl tätig. Seit 2012 tritt er mit seinen Erzählfassungen von Mozarts *Zauberflöte* und *Don Giovanni* mit Mitgliedern der Münchner Philharmoniker auf. Von 2009 bis 2019 war er Intendant des Mattseer Diabelli Sommers. Im Jahr 2017 wurde ihm der Berufstitel Professor verliehen, seit 2018 ist er Präsident des Vereins der Freunde des Mozarteumorchesters, seit 2022 im Vorstand der Kulturinitiative Sitzendorf/NÖ und Mitarbeiter der Komponistin und Festivalleiterin Johanna Doderer.

THE WORKS

As a Freemason Mozart was preoccupied with mystical issues concerning our existence. In particular in the year of his death he composed works that breathe the spirit of an intermediate world; some of them can be heard in today's concert. How can moods changing between death and redemption, misfortune and consolation, imprisonment and liberation be expressed? How can this mystery be resolved in and through music? The members of the PRISMA ensemble each come from a different cultural background and present a musical survey of such questions illustrated by Christian, Jewish and Arabian music.

IMPRISONMENT AND LIBERATION

Ever since its premiere in 1791 in the Freihauastheater auf der Wieden in Vienna, Mozart's *The Magic Flute* has remained one of the greatest successes in the history of opera. Mozart wrote the ***overture*** only two days before the first performance and in it Mozart depicts the contrasting worlds in which the opera is set: the world of Sarastro and his priests imbued with ideals of humanity and strict rules, in which the serious love between Pamina and Tamino finds its place, the contrasting realm of the Queen of the Night determined by tragic feelings, and the cheerful, down-to-earth, naïve and natural approach to life in the sphere of Papagena and Papageno. The overture is not a loosely structured series of random melodies, nor is it a *sinfonia* in ancient Italian style, but more like a prelude in fugal form to a mystery play full of Masonic symbolism.

The characters in *The Magic Flute* are just as caught up in their own philosophies about life as are the persons in William Shakespeare's *A Midsummer-Night's Dream*. The lament on lost happiness in love, ***The Plaint*** from Henry Purcell's brilliant version of the comedy of desire and love *The Fairy Queen* (1692), is not based on the text of the original play but uses poetry by the English poet and dramatist Elkanah Settle (1648–1724).

Buxtehude's ***Passacaglia*** in D minor is a masterpiece, whose wealth of harmonies can, despite the austere key signature, have a liberating impact. Afterwards we overcome darkness with a gripping Hebrew song ***Banu Choshech Legaresh*** for Hanukkah, the festival of light lasting eight days, which annually commemorates the reconsecration of the second temple in Jerusalem in the year 164 B.C.

Salomone Rossi was a celebrated violinist at the ducal court of the arts-loving Gonzaga dynasty in Mantua where his sister also performed successfully as a singer. Brother and sister were born into a Jewish family which had lived in Italy from the time of the Roman Emperor Titus. Rossi can be regarded as one of the first composers of Jewish origin in Western music who wrote sacred and secular works. Rossi wrote Italian-style vocal works for the synagogue, with daring harmonies, as well as substantial instrumental pieces for courtly festivities. He is considered to be one of the major pioneers of the Baroque Trio Sonata for two melodic instruments and continuo, and he was also a master of the early *sinfonia*. Rossi's hymn in praise of God, ***Baruch et Adonai***, is followed by a setting of *The Song of Solomon* from the Old Testament by the Venetian Benedetto Marcello. Trained as a lawyer, he, like his brother Alessandro, described himself as an amateur, but he was one of the leading experts in counterpoint of his time and had great success with his operas also at the Viennese court. In 1613 Salomone Rossi published a collection of secular sonatas and symphonies. The brilliant ***Sinfonia seconda detta la Emiglia*** is dedicated to his homeland Emilia Romagna. It is beautiful there when everything is in bloom, as expressed in the traditional Israeli song ***Nizanim Niru Ba'Aretz***.

Mozart's short ***Adagio in C major, KV 356***, composed in 1791 for a virtuoso player of the glass harmonica, fits in well between Northern Italy and Israel. At the end of this part we visit Egypt, think about Isis and Osiris, the deities revered by Sarastro, and about many of the symbols of Freemasonry taken from the ancient civilisation of the country on the Nile and found in *The Magic Flute*, and also hear traditional Islamic dance music. A ***Longa*** is a Turkish dance form originating in the Balkan countries which has spread to the Middle East.

SIN AND FORGIVENESS

Giovanni Valentini, a contemporary of Monteverdi, came from Venice; he was an organist and composer who spent much of his life in Vienna as a well salaried kapellmeister at the court of Emperor Ferdinand III. Valentini wrote imaginative sonatas, including the **Sonata enharmonica**. Enharmonic ambiguity refers to the compositional technique of reinterpreting certain notes as others, when on the keyboard they have the same key, but because of diverging scales have a different name.

The following piece is a Jewish prayer, **Avinu Malkenu** (Forgive us, Lord) for the Feast of Yom Kippur, the feast of reconciliation. The ancient songs in the synagogue were reserved exclusively for men led by a cantor. Yom Kippur, the Day of Atonement, is celebrated ten days before the new year festivity and refers to the alliance of the Jewish people with God. But human beings are human beings and they commit sins against the commandments and prohibitions of God. These are forgiven on the day of strict abstinence after people in a community have, it is hoped, during the previous ten days achieved reconciliation with each other.

Mozart's **Ave verum Corpus, KV 618**, dated 17 or 18 June 1791, was probably intended for the Feast of *Corpus Christi* on 23 June and for his friend Anton Stoll, who was choir director at the parish church of St. Stephan in Baden near Vienna. In the original it is a small motet for four-part choir, strings and organ, and despite its brevity – it lasts only 46 bars – the piece has become one of Mozart's most popular works, also in many arrangements.

After sins and their forgiveness it is time to enjoy life again. Salomon Rossi's **Sonata sopra la Romanesca** is an old Italian dance form related to the *Folia*. In the previously mentioned collection from 1613 there are several pieces like this, all described as sonatas but in the refreshing rhythmic interweaving of the instrumental parts they are clearly small, refined dance suites.

DEATH AND RESURRECTION

At the beginning of the finale of Mozart's and Emanuel Schikaneder's *The Magic Flute*, the scene is a rocky landscape between an erupting volcano and a waterfall. Two armoured men lead Tamino into this forbidding region. They are soon joined by Pamina who encourages Tamino to banish the dangers of these *trials of fire and water* by playing his magic flute.

Maurice Ravel's mother was from the Basque country, his father Swiss; Ravel himself spent several years of his life in Normandy where he was fascinated by the landscape and ancient culture. On the other hand his songs reflect more his love of the south. The atmospheric and sensitive *Deux mélodies hébraïques* (*Two Hebrew Melodies*) were written in February 1914 during a stay with his beloved mother in the French Basque country, in Saint-Jean-de Luz on the Bay of Biscay, not far from his place of birth Ciboure. The two songs were commissioned by the Russian soprano Alvina Alvi, member of St. Petersburg Opera. Besides a Jewish folk-song motif, Ravel used the *Kaddish* liturgy, also described as the *Magnificat* of the service in the synagogue. The prayer, partially in Aramaic, was created soon after the turn of the century and in the liturgy is often sung by those grieving after the death of a close relative. Ravel, an agnostic, created a very specific atmosphere, influenced by Hebrew themes, moderately ecstatic, full of tension through the dissonances between the melody of the vocal line and the simple, succinct accompaniment.

In the resurrection finale of this concert, *Prelude, Passacaglia & Amen* created by Dávid Budai, member of the PRISMA ensemble, pays homage to three Baroque composers. The most renowned is Heinrich Ignaz Franz Biber, famous violin virtuoso and kapellmeister at the court of the Prince-Archbishop of Salzburg. Biber dedicated the *Rosenkranz Sonatas* to Prince-Archbishop Max Gandolph. The cycle was created for prayer meetings in the autumn when the community gathered around a painting or statues in the church. The original solo sonata entitled *Passacaglia* could be described

as a ‘visiting card of an ingenious improvisor’. It is preceded by the arrangement of a *Prelude* by Giovanni Felice Sances, who was probably born in Rome, and in 1664 succeeded Giovanni Valentini as court kapellmeister in Vienna. The final *Amen* goes back to one of the most bizarre characters in Baroque music. Giovanni Antonio Pandolfi Mealli from Montepulciano in Tuscany had a career as a violinist and composed incredible, highly expressive, eccentric music for his instrument. He was court musician to Archduke Ferdinand Karl in Innsbruck until around 1660, then he was employed in the cathedral chapel of Messina in Sicily. During a violent, probably politically motivated conflict, he killed a castrato from the chapel choir, fled to France and finally ended up in the Royal Chapel in Madrid.

English summary of the German text: Elizabeth Mortimer

BIOGRAPHIE



ENSEMBLE
PRISMA

Die vier Musikabenteurer von PRISMA, aus unterschiedlichen Regionen der Welt stammend, verbindet eine gemeinsame Leidenschaft: die grenzenlose Freude am Eintauchen in musikalische Welten. Ihrem Ansatz liegt eine offene, lebendige Musizierhaltung zugrunde – PRISMA begegnet der Musik „auf der Straße“. Auf ihren Reisen suchen sie den direkten Austausch mit Menschen, lassen ihre Instrumente auch jenseits des Konzertaals erklingen, spielen nach Feierabend in Kneipen oder bei Sonnenschein auf den Straßen Italiens, Ungarns, Österreichs, Englands und vieler weiterer Länder. Mit ihrer Debüt-CD *Seasons* (2018) präsentierte das Ensemble frische Arrangements italienischer Barockmusik sowie tradi-

tionelle Tanzstücke wie Tarantella, Ciaccona und Canario. Die folgenden Alben *Il Transilvano* (2020) und *In the Streets of London* (2023) definierten PRISMAs unverwechselbares Profil: eine Brücke zwischen Kunstmusik und Volksmusik, zwischen historischer Aufführungspraxis und lebendiger Tradition. PRISMA ist Teil des EU-geförderten Ensembleprogramms „Eemerging“ und begeistert auf renommierten internationalen Bühnen, darunter das York Early Music Festival, das Mozartfest Würzburg, das Opus Amadeus Festival Istanbul, das Zentrum für Alte Musik Köln, die Innsbrucker Festwochen und andere. Bei der Mozartwoche tritt das Ensemble zum ersten Mal auf.

The four musical adventurers who make up PRISMA come from different regions of the world and share a common passion, the boundless joy of immersing themselves in musical worlds. Their approach is based on an open, lively approach to music-making – PRISMA confronts music ‘on the street’. On their travels, they seek direct interactions with people, playing their instruments outside the concert hall and performing after work in pubs or in the sunshine on the streets of Italy, Hungary, Austria, England and many other countries. With their debut CD *Seasons* (2018), the ensemble presented fresh arrangements of Italian Baroque music as well as traditional dance pieces such as the tarantella, the ciaconna and the canario. The albums *Il Transilvano* (2020) and *In the Streets of London* (2023) helped shape PRISMA’s distinctive profile as a bridge between art music and folk music, historical performance practice and living tradition. PRISMA is part of the EU-funded ensemble programme ‘Eeemerging’ and has thrilled audiences at renowned international venues, including the York Early Music Festival, the Mozartfest Würzburg, the Opus Amadeus Festival Istanbul, the Centre for Early Music Cologne and the Innsbruck Festival Weeks. The ensemble is appearing at the Mozart Week for the first time.

MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler, Ralitsa Velichkova

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 18 © Wolfram Knelangen

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 21. Jänner 2026

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2026. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



ENTDECKEN.
GENIESSEN.
MITNEHMEN.

wein
tresor

FEINSTE WEINE
UND MEHR

WEIN-TRESOR.AT

Schwarzstraße 13 / rechts am Eck
Die aktuellen Öffnungszeiten sind
auf der Webseite ersichtlich.

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Sonderausstellung

16.01.—07.04.26
Kosmos Zauberflöte:
Mozarts Meisterwerk
für die Menschheit

Mozart-Wohnhaus

MUSEEN



25 JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



DEBUT im Taubertal

Seien Sie bei diesem außergewöhnlichen Event dabei – mitten im Taubertal, wenn beim Internationalen Gesangswettbewerb DEBUT die Opernstars von morgen entdeckt werden! Sie besuchen auf dieser Reise beide Final-Konzerte in der neuen Tauberphilharmonie in Weikersheim.

Termin: 24.9.2026 | Dauer: 4 Tage | Preis: ab 1.590 €

Höhepunkte:

- Exklusives Backstage-Programm
- Riemenschneider-Altar und Stuppacher Madonna
- Operngala in der Tauberphilharmonie

Weitere Musikreisen
finden Sie online.
Oder rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern
persönlich.

📞 040 / 3280-455
✉️ zeitreisen@zeit.de
🌐 zeitreisen.zeit.de/musik





BRB Bayerische
Regiobahn

Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: **#hinmitderBRB**

Guten Tag
Ticket ab

14,20
Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 31 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 71 Euro, also **14,20 Euro/Person.**

*Wir fahren
für das
Bahnland
Bayern*

Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

19. – 24. Juni
21. – 26. August 2026

HOHENEMS

29. April – 3. Mai / 29. – 31. Mai
16. – 19. Juli / 1. – 4. Oktober 2026

1976 - 2026
50 Jahre

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Alinde Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Erika Baikoff, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Lorraine Campet, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Karel Dohnal, Julius Drake, Veronika Eberle, The Erlkings, Tobias Feldmann, Till Fellner, Tomás Frantis, David Fray, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Patrick Grahl, Alexander Grassauer, Johannes Häggerle, Hagen Quartett, Julia Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Stefan Heinemeyer, Nikola Hillebrand, Manuel Huber, Javus Quartett, Victor Julien-Laferrière, Kammerchor Feldkirch, Christiane Karg, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Kuss Quartett, Benjamin Lack, Adam Laloum, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Pavel Nikl, Patricia Nolz, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Francesco Piemontesi, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Danel, Sophie Rennert, Petr Ries, Matthias Schorn, Andrè Schuen, David Seidel, David Steffens, Lukas Sternath, Mitglieder des Symphonieorchesters Vorarlberg, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Frauenchor „Vocalis“, Premysl Vojta, Ivan Vokáč, Dominik Wagner, Jörg Widmann

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

LICHT SPIELE

26. Juni - 26. Juli 2026 | Graz

Die Styriarte 2026 feiert das Licht, das uns beseelt und beglückt,
in einem großen Festival der Lebensfreude.

TICKETS & GUTSCHEINE
STYRIARTE.COM | 0316. 825000

IHR EXKLUSIVER ZUGANG ZUR SN-VORTEILSWELT.

- Jährlich über 550 Vorteile aus den Bereichen Freizeit und Kultur
- Ermäßigungen bei zahlreichen Dauerpartnern österreichweit
- Exklusive Events & Führungen
- Erstklassige Gewinnspiele
- Vorteilspässe zum Thema Skifahren, Golf und Frühstück
- Vergünstigungen im SN-Shop

sncard.SN.at

* Die SN-Card ist ausschließlich Teil- und Vollabonnent:innen mit einer Mindestlaufzeit von 12 Monaten (Print oder Digital) vorbehalten.





HERMÈS
PARIS

cordes et soie

Hermès, d'un horizon à l'autre

